

— bleibt er kalt und ist infolgedessen haltbar, leicht zu reinigen und leicht zu handhaben.

Nur wurde insofern eine kleine Abänderung daran angebracht, als der Brenner selbst statt aus Kupfer aus Nickel hergestellt wurde, weil ersteres, namentlich wenn es sich darum handelt, Eisenplatten längere Zeit zu erhitzen, sich leicht oxydiert und unbrauchbar wird. Auch bei täglichem Gebrauch im Laboratorium hat sich dieser Brenner, dessen Abbildung ich auf der vorhergehenden Seite (Figur 35) wiedergebe, sehr bewährt.

Über Kontrollanalysen mit Öl vermengter Exportkonzentrate.

Von

R. Stören.

Weil das Konzentrat des Elmoreprozesses nicht nur Wasser, sondern auch Öl enthält, kann die für Analysen beim Trocknen gewöhnlich eingehaltene Temperatur von 110° C. für dergleichen Proben nicht als rationell betrachtet werden, da durch Erhitzen bei dieser Temperatur die flüchtigen Bestandteile des Öls nur zum Teil entfernt werden können.

Gewiss sind Analysen getrockneter Proben für den Käufer und den Verkäufer das einzig sichere, um eine gegenseitige Kontrolle auszuüben; man sollte sich daher über eine bestimmte Art zu trocknen einigen.

Ich schlage folgendes Verfahren, das in dem Laboratorium zu Nautanen benutzt wird, vor:

Man bringt 500 g des feuchten Konzentrats in eine Schale aus Aluminium-Blech und stellt diese dann so hoch über einen Brenner, dass kein Teil derselben in's Glühen gerät. Wenn alles Wasser verdampft ist und die Temperatur höher wird, zündet man das Öl an und rührt mit einer Aluminium-Schaufel, bis kein Dampf mehr entweicht. Der geringste Geruch nach schwefliger Säure ist leicht wahrnehmbar. Die Schale wird nach dem Abkühlen gewogen. Das so getrocknete Konzentrat, das aus Klumpen besteht, wird zerkeinert und durch ein Sieb No. 30 gesiebt. Dann wägt man 300 g ab und trocknet nochmals, weil die Klumpen immer noch ein wenig Feuchtigkeit enthalten.